№ 9. Sonnabend, den 11. Januar 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Ueber die Beisetzung der Kaiserin Augusta

wird gemeldet, daß die Leiche am Donnerstag Abend 10 Uhr vom königlichen Palais nach dem Schlosse überführt werden sollte. Die Spalierbildung wird von einem kombinirten Bataillon des Regiments „Königin" erfolgen. Eine Anzahl der Mannschaften wird dabei Fackeln tragen. Dem Trauerzuge voran reitet eine halbe Schwadron Gardes du Korps mit schwarzen Kürassen, hierauf kommen die Hofchargen und unmittelbar vor dem Sarge die Leibkompagnie des Ersten Garde-Regiments z. F. in Grenadiermützen mit angezogenen Mänteln. Hierauf der Sarg, dann der Kaiser und hinter diesem die königlichen Prinzen, die Umgebung der verstorbenen Kaiserin, das kaiserliche Hauptquartier, die General-Adjutanten, Generale à la suite u. a. Geschlossen wird der Zug, wie eröffnet, von einer Halbschwadron Gardes du Korps im schwarzen Küraß. Unteroffiziere vom 4. Garde-Grenadier-Regiment „Königin" werden den Sarg zur Kapelle stellen. So wird sich im wesentlichen das Trauerbild von der Ueberführung Kaiser Wilhelm I. wiederholen. Dasselbe dürfte auch mit dem Kondukte am Sonnabend Vormittag der Fall sein. Der Leichenzug geht vom königlichen Schlosse durch die Straße „Unter den Linden" längs der Charlottenburger Chaussee nach dem Mausoleum. Eine Eskadron der 1. Garde-Dragoner eröffnet den Zug mit Trompeterkorps und Standarte, dann eine Eskadron Garde-Kürassiere, und eine Eskadron des Kürassier-Regiments „Königin", hierauf das kombinirte Bataillon des 4. Garde-Grenadier-Regiments „Königin". Vom Schlosse bis etwa zur Siegesallee wird von den Gewerken Spalier gebildet, von da bis zu Charlottenburg von den Truppen der Berliner Garnison. In Charlottenburg werden Truppen von Spandau und Lichterfelde Spalier bilden, am Mausoleum wird die Leibkompagnie des Ersten Garde-Regiments z. F. stehen. Wie bei der Beisetzung Kaiser Wilhelms I. wird die große Begleitung an der Sieges-Allee aufhören nur die Eskadron des Kürassier-Regiments „Königin" dem Leichenwagen voranreiten, während eine Eskadron Gardes du Corps den Zug schließt. Es ist angeregt worden, wie einst bei der Beisetzung Kaiser Wilhelms jetzt bei der Bestattung seiner Gemahlin, ein Spalier von der Schloßbrücke bis zum Schnittpunkt der Siegesallee zu stellen. Ob und in welchem Umfange bei der Kürze der Zeit dies noch möglich ist, wird auf dem Rathhause berathen. Freiwillige Betheiligung von Innungen, Korporationen, Kassen 2c. kann allein das Gelingen sichern. Die Aufbahrung der Todten erfolgt Freitag, 10. Januar, in der Schloßkapelle im geschlossenen Sarge und wird von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags, aber nur gegen Eintrittskarten, zu sehen sein. Dem Leichenzuge am Sonnabend geht um 11 Uhr die Einsegnung der Leiche voran. Am Sonntag, 12. Januar, wird, dem Vernehmen nach, in der Schloßkapelle ein Trauergottesdienst abgehalten werden.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Bruder der verstorbenen Kaiserin Augusta, ist am Mittwoch Abend zu den Beisetzungsfeierlichkeiten in Berlin eingetroffen. Von Fürstlichkeiten sind zu den Beisetzungsfeierlichkeiten bereits eingetroffen resp. werden erwartet: Der König von Sachsen, der Kronprinz von Schweden, die Prinzessin Luise von Preußen, die Landgräfin Anna von Preußen, Prinz Christian zu Schleswig-Holstein, der Herzog von Edinburg, der Großherzog und Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Fürst von Hohenzollern, der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Prinz Wilhelm von Württemberg, die Prinzen Julius zu Schleswig-Holstein, Ernst von Sachsen-Meiningen, Herrmann von Sachsen-Weimar, Leopold von Schwarzburg-Sondershausen, der Erbprinz von Waldeck-Pyrmont, der Fürst von Schaumburg-Lippe und der Fürst von Hohenzollern. An den Papst sandte nach einer römischen Meldung der „Kölnischen Volkszeitung" der Kaiser ein längeres Telegramm, in welchem er dem Papst den Tod der Kaiserin Augusta mittheilte. Der Papst antwortete so eben in herzlicher Weise mit dem Ausdruck der höchsten Verehrung für die Verstorbene.

Die Sektion und Einbalsamirung der Leiche der Kaiserin Augusta fand am Mittwoch Abend statt. Nach dem Testament der Kaiserin Augusta fällt Schloß Babelsberg dem Kaiser als Eigenthum zu. Die Dienerschaft der Kaiserin Augusta ist nach den letztwilligen Bestimmungen der hohen Entschlafenen gut bedacht. Ein Theil derselben tritt in den Dienst des Kaisers.

Deutscher Reichstag.

39. Sitzung vom 9. Januar.

Der Präsident machte dem Hause Mittheilung von dem Ableben des Abg. Leuschner (Reichsp.), zu dessen Andenken sich die Mitglieder von den Sitzen erheben.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Marineetats.

Bei der Forderung eines dritten Vizeadmirals motivirte

Frhr. von Franckenstein den Antrag auf Ablehnung.

Nachdem Staatssekretär im Reichsmarineamt Kontreadmiral v. Heusner in langer, schwer verständlicher Rede die Forderung begründet hatte, wies

Abg. Rickert nach, daß man ebenso ohne den geforderten Vizeadmiral auskommen könne. Die Neuforderungen an Personal hätten den Zweck, eine Offensivflotte zu schaffen; damit werde der alte bewährte Standpunkt von 1873 verlassen, auch könne man nicht übersehen, welche weitere Forderungen aus der Bewilligung erwachsen würden. U. a. wies Abg. Rickert auch auf Holland hin, das trotz seines größeren Kolonialbesitzes nur 25 Millionen für seine Flotte ausgebe.

Abg. v. Bennigsen nahm diese Bemerkung auf, um mitzutheilen, daß Holland in Folge Vernachlässigung seiner Flotte Ceylon und das Kapland an England verloren habe, worauf

Abg. Richter diese Thatsache bestätigte, allerdings mit der näheren Erläuterung, daß das am Ende des vorigen Jahrhunderts passirt sei, wo sich Holland unklugerweise auf Seiten Frankreichs befand.

Nachdem noch von Seiten der Abgg. v. Frege, Graf v. Behr für die Bewilligung des 3. Vizeadmirals gesprochen, wurde derselbe bewilligt, ebenso das Kapitel Militärpersonal, nach den Beschlüssen der Kommission, d. h. es wurde je ein Korvettenkapitän usw. gestrichen.

Bei Kapitel 52 „Indiensthaltung der Schiffe" bittet Abg. Richter gegen jede Vergrößerung der Summe zu stimmen, die sich aus der vergrößerten Aufgabe im Dienste der kolonialen Bestrebungen ergebe. In der weiteren Debatte fragt

Abg. Kruse wegen der bei Lieferungen für die Marineverwaltung vorgekommenen Unregelmäßigkeiten an, worauf Kontreadmiral v. Heusner das Vorkommen derselben zugab, doch seien die Untersuchungen darüber noch nicht abgeschlossen.

Abg. Rickert rügt dann, daß über wichtige technische Fragen Räthe und Assessoren zu Gerichte säßen und bittet um größere Berücksichtigung von Technikern bei der Marineverwaltung, was Kontreadmiral v. Heusner zusagt.

Schluß der Sitzung gegen 5 Uhr. Nächste Sitzung morgen. Beendigung der heutigen Tagesordnung und Bericht der Wahlprüfungskommission.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Januar.

— Dem Kaiser wurde am Mittwoch durch den Vorsteher der Geh. Kriegskanzlei, Obersten Brix, die Rang- und Quartierliste der preußischen Armee für 1890 überreicht. — Daß der Kaiser eine militärische Ansprache bei der Paroleausgabe im Lichthofe des Zeughauses am Neujahrstage an die Offiziere gehalten hat, ist, wie die königliche Kommandantur in Berlin mittheilt, vollständig erfunden. Der Kaiser habe keinerlei Ansprache gehalten.

— In der Frage der Kniehosen beruht nach dem „Hamburgischen Korrespondenten" alles, was über die kaiserliche Verordnung veröffentlicht worden, auf Vermuthung. Eine solche Verordnung sei in der That noch gar nicht gezeichnet.

— Bezüglich der Schloßlotterie schreibt das freikonservative „Deutsche Wochenblatt" in einer Polemik gegen die „Nordd. Allg. Ztg.", seine Bedenken gegen die Lotterie beruhten namentlich darauf, „daß die preußische Regierung nicht die Genehmigung zu einem Unternehmen geben sollte, welches in diesem Maße zur Bereicherung Einzelner führt. Ist doch in Berliner Blättern öffentlich und unseres Wissens unwidersprochen behauptet worden, daß drei Makler sich einen Gewinn von 1½ Mill. Mark ausbedungen haben. Die Art, wie bei dieser Lotterie Eigenthümer, Unterhändler, Agenten und Großbanken Millionen verdienen, macht die Lotterie um so anstößiger, als das Denkmal des Einigers Deutschlands und die Verschönerung des Hohenzollernschlosses damit in Verbindung gebracht wird. Wir können, so fügt diesen Ausführungen die „Freis. Ztg." hinzu, der „Nordd. Allgem. Ztg." mittheilen, daß hervorragende Mitglieder beider konservativen Parteien des Reichstages dieselben

---

Feuilleton.

Der kleine Jacques.

Roman von Jules Claretie.

8.) (Fortsetzung.)

Rambert hatte Lust, sich ihm laut schreiend in den Weg zu werfen, denn der Ausdruck dieses grimmigen, wilden beredten Blickes war nicht mißzuverstehen, und er ließ seinen Worten auch noch eine leicht verständliche Handbewegung folgen. Rambert glaubte noch das Wort: „Niemals!" zu hören. Es war ohne Zweifel die Antwort auf die Drohung. Dann sah er den Mann, schnell wie ein Adler sich auf seine Beute stürzt, das Messer ergreifen.

„Er wird ihn umbringen!" schrie Rambert in wüthender Erregung. Dann stieß er mit aller ihm zu Gebote stehenden Kraft gegen das Fenster, um dasselbe zu öffnen und in das Zimmer einzudringen. Doch das Fenster leistete unter seinem Knie Widerstand.

Schnell hüllte er seine rechte Hand, um dieselbe nicht zu verletzen, in sein Taschentuch, zerbrach eine der Scheiben, hob geschwind den Fensterriegel empor und sprang wie ein Rasender schreiend in das Gemach hinein. Nachdem er die Vorhänge bei Seite gezogen hatte, stand er bleich und kothbespritzt mit drohender Haltung und verstörtem Blick da.

Der junge Mann war gefallen.

Der andere beugte sich bleich wie ein Schatten über ihn, machte seine Kleider auf und durchsuchte dieselben zitternd mit hastigen und ungeschickten Bewegungen.

Rambert rief: „Mörder!"

Der Andere hatte sich bereits umgewandt. „Mörder! Mörder!"

Jetzt sprang der Mann mit Blitzesschnelle auf und blickte Rambert in's Gesicht. Wie dieser bemerkte, hielt er eine kleine rothe Brieftasche in der Hand.

„Sie haben soeben einen Mann ermordet!" fuhr ihn Rambert heftig an.

Der Andere antwortete jedoch nicht, sondern trat schnell drei Schritte zurück, und nachdem er den Tisch zwischen sich und Rambert geschoben und sich dicht an die Tapetenthür gestellt hatte, hob er gegen Rambert seine rechte mit einem Revolver bewaffnete Hand empor.

O, warum nicht gar! Davor fürchte ich mich nicht!" sagte der Arbeiter schnell vortretend.

Der Schuß ging ab.

Rambert hatte sich jedoch niedergebeugt, und die Kugel durchlöcherte, nachdem sie seine Schulter gestreift hatte, die Vorhänge, worauf sie zum offenen Fenster hinausflog. Doch bevor Rambert sich wieder aufzurichten vermochte, hatte der Mann Zeit gefunden, zur Thür hinauszuschlüpfen, und Rambert hörte, wie jener kaltblütig den Schlüssel im Schloß drehte und die Thür von außen verschloß.

Gleichwohl wollte Rambert ihn festhalten, ihn bei der Gurgel packen und seine Flucht verhindern. Wenn er jetzt sogleich zum Fenster hinaussprang, konnte er ihm wenigstens den Rückzug abschneiden, ihn ergreifen und zu seinem todt hingestrecktem Opfer zurückschleppen. Eben wollte Rambert in den Garten hinabspringen, als ein Aechzen und Stöhnen des Verwundeten und ein Schreien, das dem Wimmern eines kleinen Kindes glich, ihn zurückhielt. Er sagte sich, daß er zunächst alles nur Erdenkliche zur Rettung dieses Unglücklichen versuchen mußte, bevor er daran denken dürfte, den andern der Gerechtigkeit zu überliefern.

Rambert beugte sich über den jungen Mann, richtete sanft dessen Kopf auf und machte, während er diesen mit seinem Knie unterstützte, die Halsbinde und den Hemdkragen des Verwundeten auf, die ihn zu ersticken drohten.

Das Gesicht des Unglücklichen war aschfahl, und in dem von oben herabfallenden Lichte erschienen seine Wangen und Augen hohl und tief eingesunken. Rambert hatte ihn für todt gehalten. Als er jetzt die Brust des jungen Mannes entblößte, entdeckte er dicht bei dem Herzen die tiefe, rothe Todeswunde.

„Oh, du armer Teufel!" dachte er.

Rambert zweifelte nicht daran, daß irgend Jemand zur Hilfe herbeieilen würde. Von Zeit zu Zeit rief er: „Zu Hilfe! Zu Hilfe!"

Der junge Mann hatte die Augen wieder aufgeschlagen, und es war, als ob diese großen, blauen Augen sich vergrößerten und die runden Augäpfel hinaustreten wollten. Er blickte Rambert starr und theilnahmslos an. Dieser fühlte, wie nach den vielen aufregenden Begebenheiten des Tages das Fieber in seinem Gehirn zu hämmern begann; es wußte kaum mehr, was er that, und wiederholte immer nur die Worte:

„Er ist nicht mehr da! Aber ich habe alles gesehen, alles! Und ich werde als Zeuge gegen ihn auftreten . . . Fürchten Sie nichts! Ha, der Schurke! Haben Sie heftige Schmerzen?"

Der junge Mann antwortete nicht, seine rechte Hand tastete mechanisch wie nach etwas suchend auf seinem Körper herum; fiel jedoch nach mancher vergeblichen Anstrengung endlich ermattet herab.

„Sie suchen die Brieftasche, nicht wahr?" sagte Rambert.

Bei diesen Worten leuchteten die brechenden Augen angstvoll und schmerzlich auf.

„Er hat sie mitgenommen," sagte Rambert.

Hier rang sich ein Röcheln aus der wunden Brust. Der Sterbende versuchte sich aufzurichten, doch dann sank sein Haupt auf Ramberts Schooß zurück und zwei Seufzern gleich hauchte der bebende Mund die Worte:

„Mutter! . . . Bruder! . . ."

Darauf trat ein blutigrother Schaum auf seine Lippen und floß zu beiden Seiten des Mundes auf das Kinn hinab. Die Arme sanken kraftlos herunter, die Hände ballten sich und die gekrümmten Finger schlugen auf den Fußboden.

Rambert erhob sich schnell. Er rief um Hilfe und suchte überall umher. Jetzt fand er eine Thür und öffnete sie. Dieselbe führte auf einen völlig dunklen Gang hinaus. An der Thürschwelle rief Rambert um Hilfe, aber aus dem öden Hause tönte nur der Wiederhall schläfrig zu ihm zurück.

„Hilfe!" rief Rambert immer wieder, aber seine Stimme verhallte in der Einsamkeit oder schlug einem Klagetone gleich an sein Ohr.

Endlich fühlte dieser muthige, beherzte Mann, wie ihm ein eisig kalter Schauer den Rücken herabrieselte. Der einsame Ort, das Alleinsein mit dem Leichnam in einem unbewohnten Hause brachten ihm plötzlich seine eigene gefährliche Lage zum Bewußtsein.

Er hatte jetzt nur den einzigen Gedanken, Zeugen herbeizurufen und die Person des Mörders feststellen zu lassen.

„Ich muß," dachte er, „die Polizei von dem Vorfall in Kenntniß setzen . . ."

Doch da stiegen Bedenken in seiner Seele auf.

Anschauungen über diese Lotterie haben, wie sie im „Deutschen Wochenblatt“ zum Ausdruck gelangt sind. Daß dies in der konservativen Presse weniger zur Aussprache kam, ist höchst bedauerlich, denn es hätte dadurch die Regierung vielleicht von der Genehmigung der Lotterie zurückgehalten werden können.“

— Zu allseitiger Ueberraschung theilt, wie bereits telegraphisch gemeldet, der „Reichsanzeiger“ mit, daß die Neuwahlen zum Reichstage bereits am 20. Februar stattfinden, d. h. an demselben Tage, an welchem das Mandat des jetzigen Reichstags abläuft. Unter diesen Umständen wird der jetzige Reichstag sich möglichst beeilen, seine Arbeiten und namentlich die Etatsberathung zu beendigen. Die Beschleunigung der Reichstagswahlen ist offenbar durch den Wunsch hervorgerufen, die Wahlvorbereitungen, deren Verlauf der Regierung wenig günstig erscheint, möglichst abzukürzen. In den Wahlkreisen, in denen die Kandidatenfrage noch in der Schwebe ist, werden unsere Parteigenossen sich zu beeilen haben. Gesetzmäßig muß die Auflegung der Wählerlisten spätestens 4 Wochen vor dem Wahltermin beginnen. Die Behörden werden also alle Anstrengungen zu machen haben, um innerhalb der nächsten 14 Tage die Wählerlisten noch rechtzeitig aufzustellen.

— Wie erinnerlich, wurde bei der zweiten Berathung des Postetats in einer der letzten Sitzungen vor den Ferien seitens des Abg. v. Wedell-Malchow der Antrag gestellt, die Forderung für das Frankfurter Postgebäude an die Budgetkommission zurückzuverweisen. Der Antragsteller enthielt sich jeder Motivirung seines Vorschlags, für den auch die Nationalliberalen und Reichspartei stimmten. Man nahm schon damals an, daß die Kartellparteien jetzt unmittelbar vor den Wahlen Bedenken trügen, den Betrag von 300 000 M., der für die Einrichtung eines Absteigequartiers des Kaisers in dem neuen Postgebäude gefordert wurde, zu bewilligen. Diese Annahme ist durch den gestrigen Beschluß der Budgetkommission bestätigt. Dieselbe hat die Mehrforderung für das Absteigequartier des Kaisers trotz der Drohungen des Staatssekretärs v. Stephan einstimmig abgelehnt und nur die erste Baurate für das Postdienstgebäude bewilligt.

— In Bielefeld haben die Konservativen den bekannten Herrn Hammerstein, der bisher den Kreis im „Pommernlande“ vertreten hat, der jetzt für den verflossenen Minister v. Puttkamer in Aussicht genommen ist, als Reichstagskandidaten aufgestellt und diese Kandidatur mit der frechen Behauptung empfohlen, der Kaiser billige dieselbe. Nun erhält die „Rhein. Westf. Ztg.“ folgende Korrespondenz aus Bielefeld: „Wie ich vernehme, soll der Kaiser auf eine Anfrage des Geh. Rathes Professor Dr. Hintzpeter, ob, wie von konservativer Seite behauptet worden, Se. Majestät die Kandidatur Hammerstein in Bielefeld billige, geantwortet haben, daß er über eine derartige Behauptung empört sei. Die Konservativen scheinen bei der bevorstehenden Reichstagswahl wirklich um Stichwörter verlegen zu sein. — Boulanger ist bedeutungslos geworden, Melinit zieht nicht, was nun?

— Die angekündigte Aufhebung des Einfuhrverbots lebender Schweine aus Ungarn ist in formeller Weise bisher noch nicht erfolgt. Dagegen wird der „Allg. Fleischerztg.“ mitgetheilt, daß der Regierungspräsident in Oppeln die Ermächtigung erhalten habe, nach seinem Ermessen die Einfuhr lebender Schweine aus Ungarn zu gestatten.

— In Afrika sind 2 französische Missionäre ermordet worden.

— Wegen Unterschleifs beim Artilleriedepot in Mainz haben in jüngster Zeit wieder zahlreiche Vernehmungen stattgefunden. Obwohl der Kreis der in die Untersuchung verwickelten Personen ein immer größerer wird, bieten die bis jetzt gemachten Ermittelungen doch wenig Anhaltspunkte zur Ueberführung einzelner der Betheiligten. Eine besondere Schwierigkeit bei der Untersuchung wird, wie der „Köln. Volkszeitung“ geschrieben wird, durch den Umstand herbeigeführt, daß die ermittelten Unterschleife theilweise bereits vor einer längeren Reihe von Jahren geschehen sind und daher viele der Verdächtigen, die nicht mehr dem Militärverband angehören, in der Lage sind, den Verjährungseinwand zu machen.

— Hinsichtlich der am 1. April 1890 ins Leben tretenden Heeres-Veränderungen, welche den Truppen bereits mitgetheilt sind, macht die „Post“ noch folgende Angaben: Das 1. Armeekorps hat beide Divisionen, die 1. und 4. Infanterie-Brigade, die 1. Kavallerie- und 1. Feld-Artillerie-Brigade in Königsberg, die 2. Infanterie-Brigade (33. und 59. Regiment, letzteres bisher beim 5. Armeekorps) in Gumbinnen, die bisherige 2. wird 4. Infanterie-Brigade, die 2. Kavallerie-Brigade steht in Allenstein, die 37. in Insterburg, letztere hat das 12. Ulanen- und 11. Dragoner-Regiment. Vom 17. Armeekorps hat die 69. Infanterie-Brigade in Graudenz die Regimenter 14 und 141 (letzteres neu), die 70. in Thorn ist die bisherige 8. (ohne Regiment 14), die 71. in Danzig die bisherige 4. (vom 1. Armeekorps abgegeben), die 72. in Dt. Eylau hat die Regimenter 44 (bisher 1. Armeekorps) und 18. (bisher 6. Armeekorps). Die 35. Kavallerie-Brigade in Graudenz hat das 5. Kürassier- und 4. Ulanen-Regiment, die 36. in Danzig das 1. und 5. Husaren-Regiment. Die 17. Feld-Artillerie-Brigade in Danzig hat das 35. Regiment in Graudenz (2 Feld-, 1 reitende Abtheilung), das 36. in Danzig (2 Feld-Abtheilungen). Zum Korps gehört das 2. Jäger-Bataillon. Beim 2. Armeekorps wird neu die 8. Infanterie-Brigade in Bromberg mit den Regimentern 34 und 140 (neu), die 3. Kavallerie-Brigade giebt die 5. Husaren ab, die 4. erhält statt der 4. Ulanen die 12. Dragoner in Gnesen. Beim 14. Armeekorps kommt zur 57. Infanterie-Brigade das Infanterie-Regiment 114, die 58. setzt sich aus dem Infanterie-Regiment 112 und dem neuen Regiment 142 (in Mülhausen) zusammen. Zum Korps treten das 4., 9. und 10. Jäger-Bataillon in Kolmar. Das Dragoner-Regiment 22 tritt zur 29., Dragoner-Regiment 21 zur 28. Kavallerie-Brigade. Beim 15. Armeekorps bleibt die Infanterie der 31. Division unverändert, die 59. Infanterie-Brigade in Saarburg hat die Regimenter 97 und 136, die 60. in Straßburg die Regimenter 99, 143 (neu) und 105 (königlich sächsische). Beide Brigaden bilden mit der 30. Kavallerie-Brigade in Saarburg 7. und 11. Ulanen, attachirte 5. bairische Chevauxlegers) die 30. Division. Das 16. Armeekorps hat die 33. Division mit der 65. Infanterie-Brigade in Mörchingen (Regimenter 17 und 144 letzteres neu) und der 66. (bisherige 59.) in Metz, ebenda die 33. Kavallerie-Brigade (9., 13. Dragoner); die 34. Division hat die 67. Infanterie-Brigade (Regimenter 67, 131, 135) in Metz, die 34. Kavallerie-Brigade ebenda (Dragoner 6., Ulanen 14.), attachirt die königlich bairische Besatzungs-Brigade. Die 16. Feld-Artillerie-Brigade mit den Regimentern 33 (1 reitende, 1 Feld-Abtheilung) und 34 (2 Feld-Abtheilungen), ebenso Pionier-Bataillon 16 stehen in Metz.

— Ueber die Influenza äußerte sich Prof. Weber in Halle in einem längeren Vortrag. Mit Sicherheit beobachtet wurde nach Prof. Weber die Influenza zum ersten Mal im Jahre 1510; seit dieser Zeit sind im ganzen 90 Epidemien verzeichnet worden. Stets wie auch diesmal verbreitet sich die Epidemie, die übrigens schneller fortschreitet wie Cholera, Pocken oder Pest, von Osten nach Westen; und da sie also von Rußland zu uns kam, wurde sie früher als russischer Katarrh bezeichnet. Mit einem plötzlichen Temperaturwechsel hängt die Krankheit nicht zusammen; vielmehr entsteht sie wahrscheinlich durch Uebertragung eines Ansteckungsstoffes, der nicht mit der Luftströmung sich fortpflanzt, sondern durch Erkrankte und ihre Ausathmungsluft weiter getragen wird. Daher schreitet die Influenza auch auf den am meisten benutzten Verkehrswegen vorwärts und deshalb werden auch die größeren Städte, die Zentren des Verkehrs, zuerst betroffen, dann erst das flache Land. Und wenn die Influenza sich heute viel schneller ausbreitet als bei ihrem früheren Auftreten, so ist der Grund darin zu suchen, daß die Eisenbahnen den ganzen Verkehr so außerordentlich beschleunigt haben. Während diese Epidemie früher ein Jahr brauchte zu ihrem Weg um die Erde, hat sie diesen Weg diesmal in ungefähr 3 Monaten beinahe vollendet. — Der Krankheitserreger scheint auch bei dieser Erkrankung ein Pilz zu sein. Vor einigen Jahren wurde im Nasenschleim ein solcher auch entdeckt; jedoch ist seitdem nichts Sicheres nachgewiesen worden. Aber bei dem heutigen Stande der Bakteriologie ist es nicht unwahrscheinlich, daß wir eines Tages mit der Entdeckung des Influenza-Erregers überrascht werden.

Wo sollte er an dieser Seite von Paris zu solcher Stunde einen Kommissarius finden?

Einen Augenblick stand er rathlos und wie vernichtet da. Dann raffte er gewaltsam seine Kräfte auf und sprang zum Fenster hinaus, worauf er schwankend und im Finstern tappend, den Weg zu der kleinen Gartenpforte suchte. Diese war jetzt geschlossen. Gewiß hatte der Mann mit dem Revolver sie bei seiner Flucht hastig hinter sich zugeworfen. Rambert versuchte das Schloß zu öffnen, als er plötzlich inne hielt.

Von außen her drang der Lärm nahender Schritte und lauter Stimmen von Leuten zu ihm, die in eifrigem Gespräch zu sein schienen. Vielleicht hatte der Mörder einige Mitschuldige und kehrte nun mit diesen hierher zurück.

„Um so besser,“ dachte Rambert, „wir werden ja sehen.“

Dann öffnete er die Pforte mit einem schnellen Griff. Doch fast in demselben Augenblicke fühlte er sich unsanft an Kragen und Ellenbogen gepackt, während drei oder vier Männer, deren dunkle Gestalten er nur gewahren konnte, ihm die Beine fest einschnürten.

Andere waren mittlerweile nach dem Hause gelaufen und bemühten sich umsonst, die vordere Eingangsthür zu öffnen, an welche Rambert ebenfalls vergeblich angeklopft hatte. Dann wandten sie sich seitwärts und drangen gleich Rambert durch das geöffnete Fenster in das Innere des Hauses ein.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Petersburg, 9. Januar. Wie aus Odessa vom 31. Dezember berichtet wird, wurden dort drei Setzer in einem Keller beim Drucken revolutionärer Proklamationen von Polizisten überrascht und nach einer verzweifelten Gegenwehr, wobei einer der Buchdrucker auf die Polizeisoldaten aus einem Revolver schoß, verhaftet. Auch in Warschau wurden 22 Offiziere wegen nihilistischer Konspirationen verhaftet. Unter den in Russisch-Polen dislokirten Truppen treten epidemische Krankheiten auf. Nach dem amtlichen Bericht leiden allein 70 000 Mann an der egyptischen Augenkrankheit.

Petersburg, 9. Januar. Die Meldung von der Niedermetzelung politischer Gefangenen in Sibirien wird bestätigt. Dem Zaren wurde der diesbezügliche Bericht der „Times“ unterbreitet, worauf die strengste Bestrafung der Schuldigen angeordnet wurde.

London, 9. Januar. In England wetteiferten die Liberalen und Konservativen darin, durch Betonung der Nothwendigkeit freien Volksschulunterrichts sich beim Volk beliebt zu machen. Nachdem auf der im vorigen Monat in Manchester abgehaltenen Jahresversammlung des Verbands der liberalen Vereine Englands die Forderung des freien Volksschulunterrichts in das Programm der Partei aufgenommen worden ist, haben sich auch die Konservativen der Frage bemächtigt. Der „Voss. Ztg.“ wird von ihrem Londoner Korrespondenten gemeldet: Wenn die „Times“ recht unterrichtet ist, so bereitet die Regierung für die nächste Tagung eine große Ueberraschung vor, nämlich die Herstellung des freien Volksschulunterrichts in England und Wales. Die Kosten dürften 2 Millionen Lstr. betragen; allein der große Ueberschuß, über den der Reichskanzler am Schlusse des laufenden Finanzjahres verfügen wird und der auf $4\frac{1}{2}$ Millionen Pfd Sterl. veranschlagt wird, dürfte die erforderlichen Mittel für die Abschaffung des Schulgeldes leicht gewähren. Hatte doch Salisbury jüngst in Nottingham geäußert, der freie Schulunterricht wäre lediglich eine Finanzfrage. Selbst radikale Blätter wie „Pall. Mall. Gaz.“ räumen ein, daß die Einführung des freien Schulunterrichts eine Trumpfkarte für die Tories sei; nichts mache in England eine Regierung volksthümlicher, als die Ermäßigung oder Abschaffung lästiger Abgaben.

Madrid, 9. Januar. Seit einigen Tagen ist hier eine Ministerkrisis eingetreten. Dem Ministerpräsidenten Sagasta war die Neubildung des Kabinets übertragen, er hat aber die Unmöglichkeit eingesehen und selbst seine Entlassung gegeben. Zu diesen Verwirrungen kommt noch die schwere Erkrankung des jungen Königs (siehe heutiges Telegramm). Der Tod desselben würde für das Königthum von inhaltsschweren Folgen sein.

New-York, 8. Januar. Die nach Südamerika entsandte Expedition des Observatoriums Leyck meldet, daß die Beobachtungen der Sonnenfinsterniß vollkommen gelungen sind. — In den letzten mit dem 8. Januar Mittags schließenden 24 Stunden sind hier 250 Todesfälle vorgekommen, eine bisher nie erreichte Zahl.

Rio de Janeiro, 9. Januar. Ein Dekret der provisorischen Regierung vom 7. Januar ordnet die Trennung von Kirche und Staat an und garantirt die religiöse Gleichstellung aller Bekenntnisse. Die vom Kaiserreich bewilligten Pensionen sollen weiter bezahlt werden.

Provinzielles.

Fordon, 9. Januar. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierten heute die Einwohner Schewe'schen Eheleute aus Oberjaruczin. Se. Majestät der Kaiser hat ihnen ein Geschenk von 30 M. gesandt.

Schneidemühl, 9. Januar. Dem Rektor der hiesigen höheren Töchterschule, Herrn Ernst, ist der Titel „Direktor“ verliehen worden.

Pr. Stargardt, 9. Januar. Der Sekundärarzt der Provinzial-Irren-Anstalt zu Owinsk, Dr. Wendt, ist zum Kreis-Physikus des Kreises Pr. Stargardt ernannt worden.

Marienburg, 9. Januar. Das Interregnum bei Verwaltung der hiesigen Bürgermeistereistelle wird noch viel länger dauern, als sich ursprünglich erwarten ließ. Augenblicklich liegt die Angelegenheit behufs Bestätigung des neu erwählten Bürgermeisters Herrn Sandfuchs noch in den Händen des Herrn Regierungspräsidenten. Demselben sind Zweifel erwachsen, ob die zum Wahlgange erforderlichen Einladungen der Stadtverordneten auch vorschriftsmäßig thatsächlich 2 Mal 24 Stunden zuvor ergangen sind und richtete er deshalb eine diesbezügliche Anfrage an den Magistrat. Von dem Ausfall der Antwort wird es nun abhängen, ob die Wahl als nicht im Sinne der Städteordnung vollzogen und so für ungiltig erklärt wird, oder ob die Angelegenheit zur definitiven Entscheidung an das Kabinet des Kaisers gelangt. Für alle Fälle, so meint die „Nogat-Ztg.“, wird nun noch viel Wasser die Nogat hinabfließen, ehe der hiesige Bürgermeisterposten wieder besetzt ist.

Marienburg, 9. Januar. Gestern Mittag betrat ein anständig gekleideter Herr, ein Geschäftsreisender, vom jenseitigen Ufer das Eis der Nogat und nachdem er sich des Schirmes, eines Musterköfferchens und seines Rockes entledigt hatte, sprang er in eine Blänke und verschwand sofort unter dem Eise. Als Augenzeugen sofort herbeieilten, war von dem Lebensmüden keine Spur mehr zu sehen. In den Taschen des Rockes, welchen der Selbstmörder abgelegt, wurden Lederproben vorgefunden, welche nebst den übrigen Sachen dem Amtsgerichte übergeben worden sind.

Marienwerder, 9. Januar. Unser Theater wird nicht in einen Pferdestall umgewandelt werden, wie von anscheinend zuverlässiger Seite berichtet worden war. Das Gebäude wird, so theilt der Besitzer Herr Maschinenfabrikant Lehmann mit, als Maschinenschuppen eingerichtet und als solcher zunächst zur Bergung von Militär-Utensilien verpachtet. — Die Apotheker-Gehilfenprüfungen finden im Jahre 1890 vor der hiesigen Königlichen Regierung an folgenden Tagen statt: am 20. und 21. März, 19. und 20. Juni, 18. und 19. September und 18. und 19. Dezember.

(N. W. M.)

Elbing, 9. Januar. Das zu Rodelshöfen gehörige, 15 Hufen große Vorwerk Rosenort hat der Rentier Koy in Braunsberg für 150 000 Mark käuflich erworben. Herr K. will durch großen Betrieb das auf dem Gute befindliche Torflager ausbeuten, da die Lage (unmittelbar am Haff) eine wenig kostspielige Versendung nach Elbing, Braunsberg und Königsberg ermöglicht.

Löbau, 9. Januar. Herr Pfarrer Sartowski hierselbst feiert am 1. April d. J. sein 25jähriges Amtsjubiläum.

↑ **Mohrungen,** 8. Januar. Nicht wenig Aufsehen erregte heute Morgen die Verhaftung des Lehrers K. in dem Kirchdorfe W. Der dortige Amtsvorsteher P. war nämlich vor einigen Tagen von Seiten der Militärbehörde um Vollstreckung einer 3tägigen Mittelarreststrafe an K. wegen Versäumung der Kontrolversammlung angegangen worden und erledigte sich dieses Auftrages in der Weise, daß er den Lehrer, als dieser in der Frühstunde noch im Bette lag, durch den Amtsdiener verhaften ließ. Eine vorherige Benachrichtigung der Schulaufsichtsbehörde oder Vorladung des Lehrers zum Strafantritte scheint der Amtsvorsteher nicht für nöthig gehalten zu haben.

Insterburg, 9. Januar. In der Sylvesternacht gebar die Frau des Werkführers R. von hier zwei Söhne. Der eine der neuen Erdenbürger erblickte das Licht der Welt in der letzten Stunde des 31. Dezember 1889 und der andere in der ersten Stunde des Jahres 1890.

Stallupönen, 9. Januar. Wie die „Ostd. Grenzb.“ erfahren, haben die Herren Pfeifer und Müller das Gut des Herrn Gutsbesitzer Haak in Noreitschen für den Preis von 75 000 Mark käuflich erworben. Dem Vernehmen nach wollen die Käufer das Gut parzelliren.

K **Argenau,** 9. Januar. In der gestern hier abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wurde Herr Rothhardt zum Vorsitzenden, Herr Fischer zum Stellvertreter, Herr König zum Protokollführer und Herr Chrzastowski zum Stellvertreter gewählt. — Auf dem heutigen Wochenmarkte zahlte man für das Pfund Butter 0,60—0,80 M., für die Mandel Eier 0,70 M., für das Pfund Hechte 0,35 M. — In diesen Tagen ereignete sich auf dem Gensewo'er See ein Unglücksfall. Der Knabe des dortigen Besitzers S. lief auf dem See Schlittschuh. Dabei gleitete er aus und fiel so unglücklich auf den Hinterkopf, daß der Arzt an dem Aufkommen des Knaben zweifelt.

Jarotschin, 9. Januar. Einen recht traurigen Verlauf nahm ein Streit, in welchen hier am dritten Weihnachtsfeiertage zwei Dienstjungen mit einander gerathen waren. Es handelte sich — schreibt das „Pos. Tagebl.“ — um ein Paar Schlittschuhe, die der eine von dem anderen kaufen und die der letztere aber nicht verkaufen wollte. Der Streit artete bald in eine Schlägerei aus, wobei der Kauflustige seinem Gegner mit einem scharfen Spaten mehrere Hiebe auf den Kopf versetzte und ihm dabei den Schädel vollständig zertrümmerte. Der Todtschläger schnürte alsdann dem Erschlagenen mit dessen Leibriemen die Beine zusammen, steckte die Schlittschuhe dazwischen und schleifte ihn auf dem Felde gegen 200 Schritt weit fort. Die That ist von niemandem gesehen worden. Der Thäter kam aber zu seinem Mitarbeiter, von dem er sich vorher entfernt hatte, mit dem blutigen Spaten zurück und erzählte nun mit größtem Gleichmuth dem ersteren auf die Frage, wie das Blut an den Spaten

gekommen sei, daß er den Dienstjungen P. bei dem Streite um die Schlittschuhe erschlagen habe. Hierbei drohte er diesem Mitarbeiter, ihn ebenfalls zu erschlagen, wenn er ihn verrathen sollte. Der Thäter, welcher erst 15 Jahre zählt und ein Jahr älter als der Erschlagene ist, wurde alsbald verhaftet; er ist ein roher und schon mehrfach bestrafter Bursche.

Gostyn, 9. Januar. Seit etwa 6 Wochen wurde der Wirth Jähner aus Bogdanki bei Groß-Lenka vermißt. Es ist jetzt festgestellt worden, daß er von seiner Frau mittels eines Spatens im Bette erschlagen und in einem Schuppen unter Stroh versteckt wurde. Nach etwa acht Tagen, nachdem der Leichnam von den Hunden angefressen war, vergrub die Mörderin denselben in der Kammer ihres Wohnhauses. Der Anblick der Leiche war ein schauderhafter.

Lokales.

Thorn, den 10. Januar.

— [Militärisches.] Aus Anlaß des Ablebens der Kaiserin Augusta wird während der nächsten 8 Tage bei den Truppen kein Spiel gerührt.

— [Zur landwirthschaftlichen Lage in Westpreußen] schreibt der „Reichsanzeiger": Die schon länger wenig günstige Lage der größeren landwirthschaftlichen Besitzer hat in Westpreußen, wie von dort berichtet wird, durch die schlechte Ernte und durch die Erhöhung der Betriebskosten, insbesondere die erhebliche Steigerung der Löhne, einen weiteren Rückgang erfahren. Nur Wirthschaften mit Zuckerrübenbau gaben befriedigende Einnahmen, wenn auch bei diesen die Ausfälle der Körner-Ernte vielfach schwer empfunden werden. Die Bevölkerung mit kleinem wirthschaftlichen Besitz ist durch den sehr guten Ertrag der Kartoffeln und Wrucken wenigstens vor eigentlicher Noth geschützt. Für die Landwirthschaft werden die besseren Preise für Schweinefleisch ein Anreiz zur Ausdehnung der Schweinezucht sein und dürften hierdurch bald wieder völlig angemessene Verhältnisse in Bezug auf die Versorgung der Bevölkernng mit Schweinefleisch entstehen. Günstig ist die Lage der Arbeiterbevölkerung, welche bei reichlicher Arbeitsgelegenheit hohe Löhne beanspruchen kann. Die Preissteigerung von Speck und Schweinefleisch wird für diese Klasse der Bevölkerung durch die billigen Kartoffeln aufgewogen. Die vom Handel und Gewerbebetriebes lebende Bevölkerung befindet sich gleichfalls im Allgemeinen in nicht ungünstiger Lage. — Ueber den augenblicklichen Stand der Saaten im Regierungsbezirk Marienwerder schreibt heute der „Reichsanzeiger": Die Herbstbestellung ist günstig verlaufen und die Saaten haben sich bei der milden Witterung sehr kräftig entwickelt. Auch die Vorarbeiten zur nächsten Frühjahrsbestellung konnten weit gefördert werden.

— [Coppernikus-Verein.] In dem wissenschaftlichen Theile der Versammlung am 6. Januar sprach Konrektor Matzdorff über „die einstige Vergletscherung Nordeuropas und die so genannte Eiszeit". Er setzte auseinander, wie durch die moderne Geologie die Vergletscherung eines großen Theiles von Mittel-Europa während der Quartärperiode festgestellt worden ist, und zwar scheint das ganze quartäre Gletscherphänomen lediglich eine Steigerung des heutigen gewesen zu sein. Wie nämlich heute die Gletscher in Europa von West nach Ost abnehmen, so gestaltete sich auch in der sogenannten Eiszeit die Vergletscherung mit der Entfernung vom Ozean immer ungünstiger. Man hat nun in allen Gletschergebieten Beweise nicht nur für eine, sondern für zwei und drei Eiszeiten gefunden, und die Naturwissenschaft behauptet: Diese Eiszeiten sind durch Naturgesetze bestimmte Erscheinungen, deren Eintritt sich ebenso sicher bestimmen lassen muß, wie derjenige einer Sonnen- und Mondfinsterniß. Von den mannigfachen Theorien, die das Zustandekommen der Eiszeiten erklären sollen, gilt als die wahrscheinlichste diejenige, welche die in Frage stehende Erscheinung aus dem Vorrücken der Nachtgleichen erklärt. Während jetzt unser Sommerhalbjahr um sieben Tage länger ist als das Winterhalbjahr, und in Folge dessen die nördliche Halbkugel stärker erwärmt wird als die südliche, wird durch das Vorrücken der Nachtgleichen dieses Verhältniß nach ca. 10 000 Jahren das umgekehrte sein. Wie jetzt die südliche, so wird dann die nördliche Halbkugel ihre Eiszeit haben. Die Geologen legen dabei weniger Gewicht auf den direkten Einfluß der im Laufe der Jahrhunderte sich gewiß zu einem wirksamen Betrage anhäufenden Wärmemenge, als vielmehr auf die dadurch bedingte Veränderung in den Passaten und den Meeresströmungen. Die Halbkugel, welche den längeren Sommer hat, empfängt durch die Meeresströmungen einen Theil der der anderen durch die Sonne gespendeten Wärmemenge. Die Meere der einen Halbkugel werden vorwiegend kalt, die der anderen warm sein. Die erstere hat dann kaltes maritimes Klima, welches der Gletscherentwickelung günstig ist und zur Eiszeit führt. Entsprechend dem langsamen Vorrücken der Nachtgleichen wird die Abkühlung auch sehr allmählich eintreten. Daß aber seit dem Jahre 1200, in welchem der Ueberschuß des Sommers über den Winter für die nördliche Halbkugel ein Maximum war, eine Abkühlung der nördlichen Erdhälfte bereits vor sich geht, wird bewiesen durch die seitdem eingetretenen klimatischen Veränderungen Grönlands, durch das allmählige Vorrücken der Gletscher in der Schweiz und den Rückgang des Weinbaus. — Es ist irrig, sich ganz Mittel-Europa während der großen Vergletscherung als eine arktische Eis- und Steinwüste, und nach derselben als eine ununterbrochene Steppe zu denken. Auf den Bergen und an den Ufern der großen Ströme hat meist der Wald, in den Thalgründen haben Gräser den Boden behauptet. — Was die Temperaturverhältnisse während der Eiszeit betrifft, so nimmt man für Mittel-Europa etwa 4 ° C als Wärmeunterschied zwischen unserer Zeit und der Epoche der Vergletscherung an.

— [Der Kriegerverein] hält Sonntag, den 12. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Nicolai'schen Lokale einen Appell ab. Tagesordnung: Rechnungslegung.

— [Auf den Thürmen der Eisenbahnbrücke] waren heute Fahnen auf Halbmast gehißt.

— [Ueber den Gesundheitszustand] in unserem Ort wissen auswärtige Blätter zu berichten: „Wie Herr Kreisphysikus Dr. Siedamgrotzki dem hiesigen Landrathsamte amtlich berichtet hat, tritt jetzt die Influenza bei uns epidemisch auf. Während die früheren Erkrankungen daran einen gutartigen Verlauf nahmen, stellt sich jetzt häufig Lungenentzündung ein."

— [Zur Verpachtung des Zwingers] am Gerechten Thor für die Jahre 1. April 1890/93 hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab der bisherige Pächter Herr S. Blum mit 1000 Mk. jährlich ab. Bisher hat Herr Bl. 604 Mk. jährliche Pacht für den Zwinger gezahlt.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den Arbeiter Johann Domachowski aus Neu-Weißhof wegen Diebstahl verschiedener den Arbeiter Malinowski'schen Eheleuten zu Wiesenburg gehöriger Gegenstände verhandelt. D. wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Ferner wurde gegen den Maurersohn Franz Iglinski wegen Kohlendiebstahls am Bahnhofe Mocker und gegen die Eigenthümerfrau Marianna Lipinska aus Mocker wegen Hehlerei verhandelt. Iglinski erhielt 1 Monat Gefängniß, die Lipinska wurde freigesprochen. — Der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Franz Milewski, welcher angeklagt war, den Maurer Gleis aus Podgorz mittelst eines Messers vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben, wurde zu 4 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurtheilt. — Der Besitzer Friedrich Hanke aus Mosgowin war wegen vorsätzlicher Körperverletzung, Nöthigung und Bedrohung angeklagt. Urtheil: 50 M. Geldstrafe event. 10 Tage Haft. — Wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges waren der Besitzer Julius Kaddatz aus Ober-Nessau und dessen Sohn Paul Kaddatz, ebendaher, angeklagt. Gegen Julius K. wurde auf 2 Monate Gefängniß, gegen Paul Kaddatz auf Freisprechung erkannt.

— [Die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode] beginnt am 10. Februar. Den Vorsitz führt Herr Landgerichtsdirektor Splett. Die Geschworenen sind bereits ausgeloost. — Im Anschluß hieran wollen wir noch mittheilen, daß der vom hiesigen Schwurgericht am 8. Okt. v. J. wegen Mordes zum Tode verurtheilte Einwohner Konstantin Sewerinski aus Mühle Lissewo gegen das Urtheil Berufung eingelegt hat und vom Reichsgericht bisher kein Entscheid eingetroffen ist.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] war ziemlich reger Verkehr. Preise: Butter 0,80—0,90, Eier (Mandel) 1,00—1,10, Stroh 3,50, Heu 3,25 der Zentner, Hechte, Barsche, Bressen je 0.30—0,40, frische Heringe 0,08, kleine Fische 0,15—0,25 Mk. das Pfund. Fische, Stroh und Heu waren in großen Mengen zum Verkauf gestellt.

— [Gefunden] ein Dienstbuch, auf den Namen Anna Lemke lautend, in den Räumen des Amtsgerichts, ein Hemd an der altstädtischen evangel. Kirche. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 13 Personen, darunter 2 junge Burschen, die sich als Beschützer von Mädchen aufspielten und mehrere derselben bedrohten, ferner zwei Arbeitsburschen, die auf der Eisenbahnbrücke Eisentheile entwendet haben.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser wächst hier ziemlich schnell, wahrscheinlich in Folge des eingetretenen Thauwetters. Mittags 1 Uhr zeigte der Pegel einen Wasserstand von 0,70 Meter an. Es steht zu erwarten, daß bei anhaltendem Thauwetter die Eisstopfung am rechten Ufer oberhalb der Eisenbahnbrücke sich in kürzester Zeit lösen wird.

Kleine Chronik.

* Hirschberg, 8. Januar. Das Schwurgericht verurtheilte den Müllergesellen Baumgarten aus Weistritz bei Habelschwerdt wegen Ermordung der Wittwe Mildner in Rudelstadt zum Tode.

* In erschreckender Weise mehren sich die Theaterbrände. Budapest, Zürich, Brüssel — drei große Theater innerhalb weniger Tage eingeäschert und zerstört! Und nun kommt ein viertes hinzu: das Theater Alcazar in Havre. Ein Privattelegramm meldet: Das Theater Alcazar in Havre brannte in der vergangenen Nacht vollständig nieder. Der erste Feuerschein wurde nach zwei Uhr Morgens von Passanten bemerkt, eine Stunde darauf stand das ganze Gebäude in Flammen. Trotzdem die Rettungsarbeit sofort begonnen hatte, wurde das Haus ein Raub des Feuers. So viel bis jetzt feststeht, entstand der Brand auf der Bühne aus noch unbekannter Ursache. Die umliegenden Straßen waren durch den Brand sehr gefährdet, doch ist kein weiterer Unglücksfall zu verzeichnen. Das „Alcazartheater" zählte zu den schönsten und ältesten Provinztheatern Frankreichs. Eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Brande des Brüsseler Börsentheaters, der in derselben Nacht fast um dieselbe Stunde (3 Uhr) ausbrach, ist bei diesem Theaterbrande nicht zu verkennen. — Aus Stuttgart, 9. Januar, wird noch gemeldet: Im Parterre des Hoftheaters, an der Seite, die an das Residenzschloß angrenzt, wurde gestern Nacht nach ½11 Uhr ein Feuerschein bemerkt. Bei der Untersuchung fand man, daß ein Holzstoß im Holzstalle brannte. Durch rasche Hilfe wurde die Flamme sofort erstickt, so daß ein weiterer Schaden nicht entstanden ist.

Handels-Nachrichten.

Beschluß der Korporation der Kaufmannschaft zu Berlin. Am Sonnabend, den 11. d. Mts., dem Tage der Beisetzung der Kaiserin Augusta, bleibt die Börse geschlossen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 10. Januar.

Fonds: befestigt.			9. Jan.
Russische Banknoten		225,75	224,25
Warschau 8 Tage		225,20	224,20
Deutsche Reichsanleihe 3½%		103,10	103,20
Pr. 4% Consols		106,60	106,40
Polnische Pfandbriefe 5%		65,90	65,50
do. Liquid. Pfandbriefe		60,70	60,40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,50	100,50
Oesterr. Banknoten		173,75	173,60
Diskonto-Comm.-Antheile		251,90	251,50
Morgen keine Börse.			
Weizen:	April-Mai	203,00	202,70
	Juni-Juli	203,00	203,00
	Loco in New-York	87¼	86⁹⁄₁₀
Roggen:	loco	177,00	176,00
	April-Mai	179,50	178,50
	Mai-Juni	178,50	177,50
	Juni-Juli	177,50	176,70
Rüböl:	Januar	67,40	66,00
	April-Mai	63,90	63,30
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	51 50	51,30
	do. mit 70 M. do.	32,40	32,10
	Jan.-Febr. 70er	31,90	31,80
	April-Mai 70er	33,00	33,00

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 10. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Anziehend.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	49,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	30,00	„	—,—	„
Januar	—,—	„	49,25	„	—,—	„
„	—,—	„	29,75	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 9. Januar.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 125 Pfd. 185 M., weiß 125 Pfd. 186 M., roth 129 Pfd. 188 M., Sommer- 115 Pfd. 173 M., polnischer Transit glasig 123 Pfd. 141 M., russischer Transit Ghirka 123 Pfd. 133 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 130 Pfd. 162½ M., russischer Transit 124/5 Pfd. 113 M., 123/4 Pfd. 111 M.

Gerste russische 96—110 Pfd 102—125 M.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport Roggen- 4,80 M. bez.

Rohzucker still. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,05—11,20 M. bez. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolken-bildung	Bemerkungen
9.	2 hp.	765.1	+ 4.0	SW	1	3	
	9 hp.	765.3	+ 2.7	SW	2	10	
10	7 ha.	758.4	+ 0.9	C		10	

Wasserstand am 10. Januar, Nachm. 1 Uhr: 0,70 Meter.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Madrid, 10. Januar. Nach einem in der Nacht ausgegebenen Bericht ist beim König seit gestern Mittag stärkeres Fieber eingetreten, welches sich später verminderte; jedoch macht sich erhebliche Abnahme der Kräfte bemerklich.

Warschau, 10. Januar. Wasserstand heute 1,73 Mtr.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir Allen, die meinem lieben Manne, unsern guten Vater die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere dem Pfarrer Herrn **Andriessen**, unsern Dank aus.

Augusta Regener und Kinder.

Bekanntmachung.

Die Gebühren der Hebeammen für eine **im Bereiche der städtischen Armenpflege** gehobene Geburt, welche aus dem Fond der städtischen Armenverwaltung gezahlt werden, werden für die Zukunft für jeden **normal verlaufenden** Fall auf 4 Mark festgesetzt, während in **schwierigeren** Fällen diese Gebühr auf jedesmaliges Gutachten eines der Herren Gemeindeärzte durch das Armen-Direktorium nach bestem Ermessen erhöht werden wird. Auch wird denjenigen Hebeammen, welche nach Ausweis eines von ihnen zu führenden Tagebuches mehr als 20 doch weniger als 30 arme Geburten im Verlaufe eines Jahres gehoben haben, eine **Prämie** von 10 Mark, und denjenigen, welche 30 oder mehr derartige Geburten in Jahresfrist besorgt haben, eine Prämie von 20 Mark aus der städtischen Armenkasse zugesichert.

Das bei jedem solchen Geburtsfalle von den Hebeammen verbrauchte Maß reiner Carbolsäure ist von ihnen pflichtmäßig, und nach Anweisung der Herren Gemeindeärzte, in das Tagebuch einzutragen, worauf ihnen dasselbe von der städtischen Vertrags-Apotheke verabfolgt werden wird.

Thorn, den 10. April 1889.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Buchhändlers **L. v. Bulinski**, in Firma **W. Bulinski**, vormals **J. Rakowicz** zu **Thorn**, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 1. Februar 1890,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 4, bestimmt.

Thorn, den 3. Januar 1890.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Schönwalde** Band III Blatt Nr. 113 auf den Namen der verehelichten Bauunternehmer **Marie Krüger, geb. Ruther**, welche für ihre Ehe mit **Julius Krüger** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat, eingetragene zu **Schönwalde** belegene Grundstück

am 8. März 1890,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,54 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,89,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 210 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 4. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht.

1350 Mk. auf 1 Grundstück z. I. Stelle alsb. gesucht. Gefl. Off. unt. **W. K.** i. d. Expd. d. Ztg. niederzulegen.

---

2 Arbeitspferde billig **zu verkaufen.**
Alexander Cohn, Inowrazlaw.

Hierdurch statten wir dem Herrn **Dr. Neumann, Podgorz,** für seine aufopfernde Hülfe und sorgfältige Behandlung während der Erkrankung unserer Familie, **4 Personen an Typhus,** unsern tiefgefühltesten Dank ab.

Podgorz, den 10. Januar 1890.

Carl Nietz, Lokomotivführer nebst Frau und Kindern.

Vorzüglichen
Familien-Thee
à Mark 2,50
empfiehlt
Russische Thee Handlung
B. Hozakowski,
Brückenstr. 13
vis-a-vis **Hotel Schwarzer Adler.**

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, d. 14. Januar cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer hierselbst **1 mahag. Sopha mit Plüschbezug, 1 mahag. Kleiderspind, 1 mahag. Wäschespind, 1 Eckspind, 2 Nähmaschinen, 1 Spiegel, Bilder u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Beyrau, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Holzversteigerung

für das Forstrevier Ostrometzko
den 16. Januar d. J.
den 14. Februar d. J.
den 14. März d. J.

Vormittags 10 Uhr, im Gasthause zu Ostrometzko. Zum Angebot gelangen: **200 Stück Kiefern-Bauholz, 1000 Rmtr. Kiefern-Kloben, 300 Rmtr. Stangen- und 100 Rmtr. Putz-Reisig.**

Mark 6000,

zu guten Zinsen auf zweifellose Hypothek, **gesucht.** Off. sub **W.** an d. Exp. d. Ztg.

Ausverkauf.

Mein im Hause der Frau **Wesemeier,** Neustadt 147/48, innehabendes **Materialwaarengeschäft** muß ich wegen zu hoher Pacht **eingehen lassen. Sämmtliche Vorräthe** verkaufe ich, um bald zu räumen, **zu herabgesetzten Preisen.** Die **Laden- und Localeinrichtung** ist billig zu haben.

C. Münster.

Wegen Todesfall meines Mannes **verkaufe sämmtliche vorräthige**

Schuhwaaren

zu jedem nur annehmbaren Preise aus. Auch möchte ich das

Geschäft im Ganzen

verkaufen. Es ist ein altes Geschäft mit guter Kundschaft.

Wwe. Wunsch,
Kulmerstraße 321.

Trauerflor und Crêpe liefert billigst **Ludwig Leiser.**

Trauerflor,
schwarze
Glacee-Handschuhe
für Damen,
schwarze
Glacee-Handschuhe
für Herren,
Trauer-Hüte,
in großer Auswahl, empfiehlt
Julius Gembicki,
Breitestraße 83.

Dentin-Kitt,

eine neue Erfindung von **ganz hervorragender Bedeutung,** zum Selbstplombiren hohler Zähne, schützt nicht nur gegen **Zahnschmerz,** sondern **beseitigt** diesen auch **sofort** und **dauernd.** Niederlage bei

A. Koczwara.

Mentholin

von **Fritz Schulz jun., Leipzig,** ist ein sehr angenehm erfrischendes Schnupfpulver für Damen und Herren.

In Dosen **à 25 Pfg und à 10 Pfg.** vorräthig in den meisten besseren Drogen-, Colonialwaaren- und Cigarren-Handlungen

---

Bettfedern und Daunen,

in verschiedenen Qualitäten, empfiehlt billigst

A. Böhm.

Die durch den Abbruch eines Hauses gewonnenen, theilweise **noch sehr gut erhaltenen**

Thüren, Fenster und Oefen

sind billigst **zu verkaufen.** Näheres im Comptoir des

Maurermeisters Mehrlein,
Mauerstraße 45 b.



Holzverkaufstermin
für die Schutzbezirke Barbarken und Ollek.

Für die Schutzbezirke Barbarken und Ollek haben wir einen Holzverkaufstermin auf

Donnerstag, den 23. Januar 1890,
Vormittags 10 Uhr

in dem Mühlengasthaus zu Barbarken angesetzt, bei welchem gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Ausgebot gelangen werden:

a. aus Barbarken.

Jagen 31 b, an der Kieschaussee: 27 Kiefern-Bauholz mit 14,61 fm, sowie 5 Eichen mit 1,46 fm.

" 46 b, am Schwarzbrucher und Wiesenburger Wege: 201 Stück Kiefern-Bauholz mit 82,98 fm, ferner 190 Stück Kiefern-Stangen I. u. II. Klasse (Leiterbäume).

" 41a, 37c, 38a 46a: ca. 80 Kiefern-Durchforstungsstangenhaufen.

Ferner an Brennholz aus den Schlägen Jagen 31b und 46b, sowie aus der Totalität: ca. 600 rm Kloben, 200 rm Knüppel, 300 rm Stubben, 150 rm Reisig I. Kl.

b. aus Ollek.

Jagen 71 und 78 (in der Nähe der Försterei): 94 Stück Kiefern-Bauholz mit 32,00 fm. 10 Stangen I. Klasse (Leiterbäume) und 3 Eichen mit 0,95 fm.

Ferner an Brennholz aus denselben Jagen und aus der Totalität: ca. 100 rm Kloben, 100 rm Knüppel, 90 rm Stubben, 20 rm Reisig I., 30 rm Reisig II. und ca. 400 rm Reisig III. Klasse.

Der diesjährige Einschlag im Jagen 57 am Birglauer Wege kommt erst in einem späteren Termin zum Ausgebot.

Thorn, den 28. Dezember 1889.

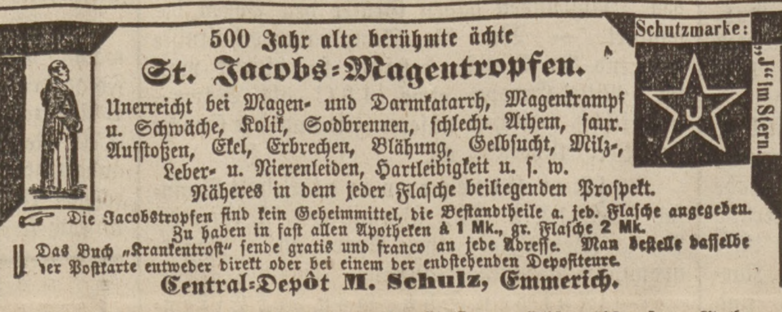
Der Magistrat.

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express- und Postdampfschiffahrt
Hamburg-New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre—Newyork.	Hamburg—Westindien.
Stettin—Newyork.	Hamburg—Havana.
Hamburg—Baltimore.	Hamburg—Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Jsacsohn, Gollub;** General-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**



Thorn: Hauptdepot **A. G. Mielke & Sohn,** Elisabethstraße. **Culm: J. Rybicki. Gnesen: Bernh. Huth. Tremessen: Wwe. Koszutski.**



Wen es angeht.

Jeder Hausfrau wird als bester Kaffee-Zusatz der **Anker-Cichorien** von **Dommerich & Co.** in **Magdeburg-Buckau** empfohlen. Schon eine kleine Zugabe davon genügt, um den Kaffee vollschmeckender und weicher zu machen. Jeder andere Zusatz unter dem Namen „Kaffee" führt mit Unrecht diese Benennung. Wer Werth auf **reine** Waare legt unter **richtiger** Benennung, verbrauche ausschließlich **Anker-Cichorien.** Anker-Cichorien ist in Packeten oder Büchsen zu kaufen bei fast allen besseren Waaren-Handlungen.



Königl. Preuss. Staats-Lotterie.

Zur Hauptschlußziehung vom 14. Januar bis 1. Februar 1890 incl., in welcher folgende Hauptgewinne gezogen werden: 1 zu 600,000, 2 zu 300,000, 2 zu 150,000, 2 zu 100,000, 2 zu 75,000, 2 zu 50,000, 2 zu 40,000, 10 zu 30,000, 25 zu 15,000, 50 zu 10,000, 100 zu 5000, 1050 zu 3000 2c. 2c. empfehle ich Antheile an in meinem Besitz befindlichen Orig.-Loosen: $\frac{1}{4}$ Mk. 55, $\frac{1}{8}$ Mk. 27,50, $\frac{1}{16}$ Mk. 14, $\frac{1}{32}$ Mk. 7,50, $\frac{1}{64}$ Mk. 4. (Listen 40 Pfg.)

Rob. Th. Schröder, Stettin (Bankgeschäft, errichtet 1870.)

Sonnabend, den 11. d. Mts.,
8 Uhr Abends:

Vortrag

des Rabb. Dr. Oppenheim
in d. Aula d. israelit. Gemeindeschule.
Zum Schluß:
Nachruf auf **Ludwig Philippson.**

SANITÄTS- KOLONNE.

Sonntag, d. 12., Nachm. 3 Uhr:
Pünktlich, vollzählig.

Heute Sonnabend Abend:

Wurstessen.

Ultimo-Keller.

Heute Sonnabend, Abends von 6 Uhr ab:
frische Blut-, Grütz- und Leberwürstchen.
Außerdem empfehle ich einen gut sortirten
Aufschnitt.
Fleisch- und Wurst-Geschäft
von **H. Pfetzer,**
Bromberger Vorstadt, Mellinstraße 33.



Heute Sonnabend,
Abends von 6 Uhr ab,
frische Grütz-, Blut- und Leber-Würstchen.
Benjamin Rudolph.

Vorzügliches

Lager-, Böhmisch-Tafel-, Dunkles Export-, Grätzer-, Nürnberger Bier

in Gebinden und Flaschen
empfiehlt die
Culmsee'er Bier-Niederlage,
Breitestraße Nr. 87.

Zucker (Farin)

fein gemahlen in Säcken pro Centner jetzt zu $26\frac{1}{4}$ Mark geben ab

B. Wegner & Co.

Gewerbeschule f. Mädchen zu Thorn.

Der nächste Kursus (11.) **für doppelte Buchführung u. kaufmännische Wissenschaften** beginnt

Montag, den 20. Januar cr.

Anmeldungen nehmen entgegen

Julius Ehrlich, Seglerstraße 107. **K. Marks,** Schillerstraße 429.

Klavier- u. Privatunterricht

ertheilt **H. Krause,** Coppernicusstr. 233.

Von heute ab verk. ich **weiße Oefen** a. d. best. Fabriken 1. Cl. a 70 M., 2 Cl. a 63 M., 3. Cl. a 55 M. **Farbige Oefen** billigst. Auch übernehme ich d. Setzen v. Oefen u. Küchenherden inkl. Materiallieferung. **Salo Bry.**

Küchenhandtücher,

in verschiedenen Qualitäten, empfiehlt billigst

A. Böhm.

---

1 einthüriger, neuer, mittelgroßer

Geldschrank

soll für fremde Rechnung durch mich verkauft werden. **A. Böhm.**

Tischlergesellen

sucht **E. Zachäus,** Coppernicusstraße.

Ziegler,

kautionsfähig, mit guten Zeugnissen, findet sofort Stellung bei

Alexander Cohn, Inowrazlaw.

Perfekte Köchin,

mit guten Zeugnissen, **sucht** v. 15. Januar **Stelle.** Gefl. Off. unt. **M. Z.** an d. Exp. d. Ztg.

Einen Laden u. Wohnung zu verm. Culm. Vorstadt 60. **Wichmann.**

Laden u. Wohnung zu vermiethen in Kl.-Mocker bei **Schröder.**

Der Laden, Neust. Markt 147/48, in w. seit l. Jahren e. Materialwaarengeschäft, verb. mit Gastwirthschaft u. Ausspann. mit d. Erfolge betrieben wurde, ist zu vermiethen.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.

Am 1. Sonntag n. Epiph., d. 12. Januar 1890.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

In der neust. evangel. Kirche.

Am 1. Sonntag n. Epiph., d. 12. Januar 1890
Morgens 9 Uhr: Beichte in der Sakristei der St. Georgen-Gemeinde.
Vorm. $9\frac{1}{4}$ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Kollekte für den Kirchenbau der St. Georgen-Gemeinde.
Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr: Militärgottesdienst Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm.: **Kein** Gottesdienst.

Ev.-luth. Kirche.

Am 1. Sonntag n. Epiph., d. 12. Januar 1890.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

Am 1. Sonntag n. Epiph., d. 12. Januar 1890
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.